



REGIONAL PROGRAM POLITICAL DIALOGUE SOUTH MEDITERRANEAN



No. 7
DER MACHTKAMPF UM LIBYENS ÖL

AUTOR: Simon Engelkes

Bewaffnete Kämpfe zwischen Milizen und den Truppen von Khalifa Haftar haben den libyschen Öl-Halbmond erschüttert. Es ist nicht das erste Mal, dass die Küste am Golf von Sidra zum Schauplatz für libysche Machtkämpfe wird. Die jüngsten Entwicklungen um die beiden Öl-Terminals Ras Lanuf und El-Sidr sind exemplarisch für die fragmentierten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Libyen, die sich durch die parallelen Strukturen in West und Ost weiter verschärfen.

Am Morgen des 14. Juni brachte der Milizenanführer Ibrahim Jadhnan mit nur ein paar hundert bewaffneten Kämpfern und einem Dutzend Pickup-Trucks El-Sidr und Ras Lanuf, zwei der wichtigsten libyschen Ölexport-Terminals, unter seine Kontrolle. Nach bitteren Kämpfen konnte die selbsternannte Libysche Nationale Armee (LNA) unter Khalifa Haftar die Terminals schließlich zurückerobern. Haftar übergab sie daraufhin der Ölgesellschaft im Osten Libyens – der National Oil Corporation (NOC) in Benghasi – dem Gegenspieler der international anerkannten Regierung (GNA) und der ihr zugehörigen NOC in Tripolis. Der Osten will das Öl selbstständig exportieren und dieser Schachzug wird Konsequenzen für die libyschen Machtverhältnisse haben.

Als Jadhrans Kämpfer den Angriff auf die Exportterminals im libyschen Öl-Halbmond starteten, musste die NOC in Tripolis die Ölexporte aussetzen und ihre Mitarbeiter von beiden Terminals und den umliegenden Gebieten evakuieren. Das jüngste libysche Exporthoch von einer Million Barrels pro Tag (bpd) fiel um mehr als die Hälfte auf 400,000 bpd. Der Vorsitzende der NOC in Tripolis, Mustafa Sanalla, betonte, dass die Rückkehr zur normalen Produktion aufgrund von Bränden in zwei Öldepots und den milliardenschweren Verlusten des Exportausfalls durch den „Gesetzlosen“ Jadhnan viel Zeit in Anspruch nehmen würden.

Der Angriff überraschte Khalifa Haftar, dessen LNA seit Anfang Mai mit einer großangelegten Offensive zur Eroberung der Küstenstadt Derna von islamistischen Milizen beschäftigt ist. Eine Woche nach Beginn der Kämpfe um die Ölterminals konnten Haftars Truppen dennoch die Kontrolle über die Tanklager zurück gewinnen und am 25. Juni ließ der selbsternannte „Feldmarschall“ verkünden, er werde die Terminals der Kontrolle der National Oil Corporation in Benghasi überlassen, dem Gegenstück der NOC in Tripolis.

Dem Golf von Sidra kommt für die Ölproduktion als Haupteinnahmequelle des Landes eine zentrale Bedeutung zu. Hierhin wird das libysche Rohöl über Pipelines aus den großen Feldern des Ostens transportiert, raffiniert und für den Export vorgelagert. Ölexporte aus Ras Lanuf betragen im Mai etwa 110.000 bpd und in El-Sidr bei knapp 300.000 bpd. Dies entspricht knapp 40 Prozent des libyschen Gesamtölexports.



Die Macht der Milizen

Ibrahim Jadhans jüngster Angriff auf die Ölhäfen ist exemplarisch für die dekonstruktiven Auswirkungen der libyschen Milizenherrschaft auf die Stabilität des Landes. Jadhraan war von 2012 bis 2016 Anführer einer Miliz, welche die Anlagen im Öl-Halbmond kontrollierte – der selbst-ernannten Petroleum Facilities Guards (PFG). Im Jahr 2013 blockierten seine Kämpfer die Ölhäfen und setzten die Exporte für fast drei Jahre aus, was Libyen nach den Angaben des NOC in Tripolis mehr als 100 Milliarden US-Dollar kostete. Jadhraan hatte angeblich versucht, Öl an dem NOC-Tripolis vorbei außer Landes zu schaffen. Im März 2014 beschlagnahmten US-amerikanische Spezialkräfte einen Öltanker unter koreanischer Flagge, der Rohöl aus den von ihm besetzten Terminals geladen hatte. Im September 2016 eroberten Haftar und seine LNA die Terminals und übergaben deren nominelle Kontrolle der international anerkannten Einheitsregierung angehörigen NOC in Tripolis, sodass sich Libyens Ölproduktion und -export erholen konnten.

Die Tatsache, dass Jadhraan nun erneut einen erfolgreichen Angriff auf die Terminals im Öl-Halbmond durchführen konnte, zeigt, dass die Machtstellung der Milizen auch weiterhin besteht. Jadhraan hatte seine alten PFG-Kader durch Kämpfer der Benghasi Defense Brigades (BDB) – einer losen Koalition islamistischer Gruppen mit angeblichen Verbindungen zu al-Qa'eda und verbitterte Feinde Haftars – sowie sudanesischen Milizionäre verstärkt und eine neue Allianz geschlossen. Auch Teile von Jadhrans Stamm der Magharba hatten sich hinter ihn gestellt, nachdem Khalifa Haftar eine Brigade des rivalisierenden Furjani-Stammes dem Öl-Halbmond als zuständige Kampf Einheit zuwies, dutzende Haftar-kritische Magharba verhaftete und Naji Maghrabi durch einen Angehörigen des al-Hassi-Stammes als Direktor der parallelen NOC in Benghasi ersetzte.

Jadhrans Angriff ist ein Paradebeispiel für die Macht der Milizen, die das Land seit sieben Jahren in Atem halten. Wechselnde Allianzen zwischen Stämmen und bewaffneten Gruppen jeder Couleur tragen das Potenzial, kurzzeitige Phasen der Stabilität zu unterbrechen und bestehende Beziehungen durcheinanderzuwerfen. Vereinzelte Kämpfe zwischen rivalisierenden lokalen Gruppen können entscheidende Konsequenzen für Entwicklungen im ganzen Land nach sich ziehen.

Die Spaltung verfestigt sich

Khalifa Haftar konnte sich durch die Rückeroberung der Ölexportterminals nun erneut als Retter der libyschen Wirtschaft inszenieren und die UN-gestützte Einheitsregierung GNA in Tripolis sowie die westliche NOC anhand ihrer Machtlosigkeit vorführen. Die Überführung der Terminals an die parallele NOC in Benghasi, welche weder von der internationalen Gemeinschaft noch von der OPEC anerkannt wird, versetzt Tripolis jedoch einen weiteren Schlag.

LNA-Sprecher Ahmed Mesmari begründete die Entscheidung damit, die erbrachten „Opfer“ der LNA-Truppen, welche die Sicherheit der Ölhäfen und damit des nationalen Ölreichtums gewährleisteten, seien von der NOC-Tripolis finanziell nicht gebührend anerkannt worden. Die LNA habe noch „keinen einzigen Dirham“ von NOC-Tripolis als Entschädigung erhalten, während die aus Öleinnahmen finanzierten Milizen das Land weiter destabi-

lisierten. Die Übergabe der Ölterminals an die parallelen Strukturen im Osten könnte nun zu einer Neuaushandlung der Verteilung des Öleinkommens führen.

NOC-Tripolis-Vorsitzender Sanalla mahnte, die LNA stelle sich mit ihren Aktionen über das Gesetz und der Öl-export aus Libyen sei ausschließlich durch die legitimierte NOC im Westen möglich. Die NOC-Tripolis unter der international anerkannten Einheitsregierung wurde per Resolution 2362 (2017) des UN-Sicherheitsrates als einziger legitimer Händler libyschen Öls bestimmt und internationale Käufer haben das Risiko einer Missachtung dieser Autorität bisher gescheut. Bereits im Jahr 2015 versuchte die östliche Regierung Libyens vergeblich, Erdöl unter Umgehung der NOC in Tripolis zu verkaufen.

Die Regierung im Osten Libyens muss derweil auf Abnehmer im Ausland hoffen, wenn sie das errungene Rohöl auch verkaufen möchte. Die EU kündigte bereits an, sich gegen jeden Versuch zu stellen, Öl außerhalb der offiziellen Kanäle des NOC-Tripolis zu exportieren und betonte, dass die libysche Ölinfrastruktur unter exklusiver Kontrolle der westlichen NOC und der international anerkannten Einheitsregierung GNA stehen müsse.

Einen Monat zuvor hatten Vertreter der gegensätzlichen politischen Institutionen aus dem Osten und Westen Libyens, darunter auch Khalifa Haftar, auf einer internationalen Konferenz in Paris in einer gemeinsamen Erklärung vereinbart, eine Auflösung der parallelen Strukturen sowie die Einheit der libyschen Institutionen anzustreben. Haftars Entscheidung, die Ölterminals an die NOC-Benghasi zu übergeben steht damit im direkten Widerspruch zu der von ihm in Paris zugestimmten Vereinbarung.

Es ist denkbar, dass Haftar durch die Verschiebung des Zugangs zum libyschen Öl den Druck auf den Westen ausbauen und die Kontrolle über den Öl-Halbmond als Verhandlungsgrundlage für seine zukünftige Stellung im UN-Prozess nutzen möchte. Einige Beobachter schreiben ihm gar zu, die Einheitsregierung in Tripolis stürzen zu wollen. Stockt der Geldfluss nach Tripolis, so stocken auch die Zahlungen an die lokalen Milizen auf der Gehaltsliste der GNA-Ministerien, was eine weitere Fragmentierung zur Folge haben kann. Unter Ministerien der GNA Sicher ist, dass der Kampf um Libyens Öl die Spaltungen im Land weiter vertiefen wird. ■



Über den Autor

Simon Engelkes ist Projektkoordinator im Regionalprogramm Politischer Dialog Südliches Mittelmeer/Tunis der Konrad-Adenauer-Stiftung.



Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Regionalprogramm Politischer Dialog Südliches Mittelmeer

Kontaktperson:

Dr. Canan Atilgan
Direktorin
Regionalprogramm Südliches Mittelmeer
Telefon: +216 70 029 460
E-Mail: canan.atilgan@kas.de

Titelbild: *National Oil Corporation 2018, Twitter*
(https://twitter.com/NOC_Libya/status/1007980174149849088).

Landkarte: *Lizenzfreie Karte der Vereinten Nationen.*